

## **FFH- Gebiet „Samensberg“ (DE 4422-306)**

### **Erläuterungen zum Sofortmaßnahmen- Konzept**

#### 1. Allgemeines

Die Erstellung dieses Sofortmaßnahmenkonzeptes (SOMAKO) für die bis 2013 laufende 1. Planungsperiode erfolgte im November 2008 durch das Regionalforstamt Hochstift.

Beim dem rund 10 ha großen FFH- Gebiet Samensberg handelt es sich i. W. um einen Waldkomplex im äußersten Südosten des Kreises Höxter, welcher unmittelbar die hessische Landesgrenze tangiert.

Der gesamte Bereich wurde per Verordnung vom 09.08. 2004 als Naturschutzgebiet (NSG) ausgewiesen.

In den vorliegenden Textquellen weichen die Formulierungen der maßgeblichen „Schutzziele“ leicht voneinander ab. So nennt der Kreis Höxter in seiner NSG-Übersichtstabelle vom 31.12.2007 den „Platterbsen- Buchenwald“, wogegen die Naturschutzgebietsverordnung einen „Waldmeister-Buchenwald“ ausweist. (Solcher wird auch als FFH- Lebensraumtyp auf der aktuell zu verwendenden „Somako- CD“ vom 6.12.2006 dargestellt, und daher wurde diese Vorgabe auch übernommen).

In jedem Fall aber bilden hier wohl Gefäßpflanzen die Wert bestimmenden Merkmale.

Die NSG- Verordnung, eine allgemeine „FFH- Natura 2000 Gebietsbeschreibung“ und der Auszug des Biotopkatasters sind als Anlagen Bestandteil dieses Berichtes.

#### 2. Arbeitsablauf und -verfahren

Nach Zusammenstellung der erforderlichen Arbeitsgrundlagen (Karten, Gebiets- und Bestandesbeschreibungen) erfolgte am 6. November 2008 durch FOI Reinecke und OFR Heymann vom Regionalforstamt Hochstift eine Geländebegehung.

Dabei wurden die dem Forsteinrichtungswerk entnommenen Walddaten überprüft, ggf. aktualisiert und ergänzt und anschließend als eigenständiges auf den 1.10.2008 fortgeschriebenes FFH- Projekt ins Forsteinrichtungsprogramm „FOWIS, Version 5.0“ eingepflegt.

Aus dieser Datei wurden später die abschließenden Bestandesbeschreibungen und Überplanungen, die rechnerischen und grafischen Zusammenstellungen sowie die FFH-relevanten Auswertungen erzeugt.

Die wichtigsten Ergebnisse sind diesem Bericht als Anlagen beigefügt.

Die Erstellung der für das Sofortmaßnahmenkonzept geforderten Karten erfolgte mittels der GIS- Software „SICAD 6.0“ und „ALK- GIAP“.

#### 3. Lage und Eigentumsverhältnisse

Die relativ kleine, aber arrondierte Natura 2000- Fläche befindet sich im Eigentum der Stadt Borgentreich, für deren insgesamt 400 ha großen Waldbesitz zum Stichtag 1.10.2003 ein Forstbetriebwerk aufgestellt wurde. Die Kommune verfügt über eigenes Forstfachpersonal, die Betriebsleitung obliegt dem Gemeindeforstamt Willebadessen.

Im Norden, Osten und Süden bildet die Landesgrenze zu Hessen gleichzeitig die Schutzgebietsgrenze. Das ökologisch interessanteste Teilareal liegt im mittleren Sektor (61B) – im Übergangsbereich eines Plateaus mit seinen sonseitigen Oberhanglagen- wo eine westlich vorgelagerte alte Abgrabungsfläche zudem ein besonderes Gesteinsbiotop darstellt.

#### 4. Gebietsbeschreibung und -zustand

Um Wiederholungen zu vermeiden, werden in diesem Kapitel nur noch einige Eindrücke wiedergegeben und gebietsspezifische Aspekte erwähnt, die anlässlich der aktuellen Somakoerstellung aufgefallen sind. Im Übrigen wird auf die in den Anlagen enthaltenen allgemeinen Informationen und die Detailaussagen der Bestandesbeschreibungen verwiesen.

Das FFH- Gebiet liegt fern ab von größeren Verkehrswegen oder besiedelten Bereichen auf Borgentreicher Stadtgebiet, im äußersten Osten der Gemarkung Manrode. Die Grenzlage zum Land Hessen trägt sicherlich mit dazu bei, dass hier wenig zivilisationsbedingte Störungen festzustellen sind. Auffällig sind relativ umfangreiche „jagdliche Einrichtungen“, besonders im Übergangsbereich zu den westlich vorgelagerten landwirtschaftlich genutzten Flächen. Die nordöstliche Ecke wird gerade noch von einer Hochspannungstrasse tangiert, während sich für uns eigentlich nicht nachvollziehbar- die kleine, mit einer Aspengruppe bestockte nordwestlichste Bestandesspitze, außerhalb der Schutzkulisse befindet.

Die Gebietstopografie ist geprägt durch eine Plateau- Randlage im Westen, von wo aus das Gelände nach Norden, Osten und Süden mäßig bis stark abfällt. Die Böden bestehen überwiegend aus lehmig schluffigem, sehr nährstoffreichem Kalkverwitterungsmaterial. Ihre Gründigkeit (Durchwurzelbarkeit) nimmt mit zunehmender Höhenlage ab. Aufgrund des wasserdurchlässigen Grundgesteins, relativ geringer Niederschläge und hoher Temperaturen ist hier eine natürliche Waldgesellschaft der Gefäßpflanzen auf relativ großer Fläche verbreitet. Dabei bilden die extrem trockenen sonseitigen Oberhanglagen von 61B1 und 61B5, wo sich die seltene Elsbeere mit einigen Exemplaren gehalten hat, den waldökologisch interessantesten Bereich.

Die Tabelle „Verteilung der Baumarten“ weist immer noch auf gut 50 % der Fläche Fichten aus, gefolgt von Hainbuche, Eiche und Rotbuche mit annähernd gleichen Anteilen um die 15 %. Eine große Vielfalt standortgemäßer Baumarten (u. a. Elsbeere, Bergulme, Speierling) aus künstlicher Begründung wird in Südwesten von 61A2 angetroffen.

Bis auf wenige einzelne Alteichen in den östlichen und südlichen Randzonen sind alle Bestände unter 100 jährig (s. Tabelle „Altersklassenübersicht“). Demzufolge gibt es im Plangebiet Defizite v. a. beim stärker dimensionierten Totholz.

Neben den standortbedingten schwachen Gesamtwuchsleistungen dürften auch die Holzqualitäten höchstens durchschnittlich sein, da die Laubhölzer teils aus Stockausschlag, teils aus stark verbissener Naturverjüngung, hervorgegangen sind. Unter der schlechten Wasserversorgung leiden mit zunehmendem Alter besonders die Fichten. Sie weisen außerdem eine hohe Borkenkäferdisposition auf und werden früh rotfaul.

Insgesamt lassen die Bestände recht gute vertikale Strukturierungen erkennen, und zumindest die Waldaußenränder im Süden und Osten präsentieren sich in einem ansprechenden Zustand. Das Gebiet erscheint für die Holzabfuhr wegemäßig gerade noch ausreichend erschlossen. Obwohl gerade den naturinteressierten Wanderer auf kleiner Fläche vielfältige Wald- und Landschaftsbilder erwarten würden, ist der „Samensberg“ für die meisten Erholungssuchenden zu abgelegen.

Während der Gebietsbegehung wurden außer einem überfliegenden Kolkraben keine bemerkenswerten Tierbeobachtungen gemacht.

## 5. Planung

Zusammengefasst ist bei allen Pflegemaßnahmen eine lichte Kraut- und Baumschicht anzustreben, um Halbschatten für Gefäßpflanzen zu ermöglichen sowie die Erhaltung von sonnigen Lichtungen, Waldrändern und Säumen. Das schließt eine Reduzierung der aufkommenden Naturverjüngung, insbesondere im Buchenbestand mit ein. Lediglich gefördert werden sollte langfristig eine Traubeneichenverjüngung für die nächste Bestandesgeneration. Die Straucharten sind mit ihrer Artenvielfalt zu erhalten und in regelmäßigen Abständen auf den Stock zu setzen. Für die Pflege und den Erhalt der Krautschicht sind mit den lebensraumtypischen konkurrierenden Arten (Waldrebe, Brombeere) zu entnehmen. Die durchzuführenden Maßnahmen sollten dabei mit den Landesbehörden abgestimmt werden.

Insbesondere die größeren Fichtenkomplexe in Abteilung 61A1 und D1 bieten ein hohes Umwandlungspotential in Nieder- bzw. Mittelwald oder naturnahe, lichte Laubbaumbestände, ebenso in 61D. Bei jedem Pflegeeingriff sind hier die angestrebten beigemischten Laubhölzer grundsätzlich zu fördern. Für Voranbauten kämen zwar grundsätzlich auch Rotbuchen in Betracht, weil diese aber den Boden stark beschatten und intolerant gegenüber den meisten Mischgehölzen sind, sollte hier darauf verzichtet und stattdessen Eichen, Eschen (Naturverjüngung), ggf. Elsbeeren, bei Bedarf ausgepflanzt werden. Unter diesen „Lichtbaumarten“ weisen auch die Gefäßpflanzen ein höheres Entwicklungspotential auf. Besonders im ausgewiesenen FFH- Lebensraumbereich wäre eine kontinuierliche Förderung der Elsbeeren durchzuführen.

Bei der Pflege von Bestandesrändern sollte an die Ziel-Arten angepasst werden.

Bei künftigen Waldrandgestaltungen (B2, 3 und 6 sowie D1 tlw.) bietet sich eine angemessene Beteiligung natürlich vorkommender Straucharten (Schlehe! Weißdorn, Heckenrose, Schneeball, Holunder, Hasel, ggf. auch Seidelbast) an. Eine mittelwaldartige Bewirtschaftung sollte ebenfalls zugunsten der Ziel-Arten angestrebt werden, um eine gleichmäßige Lichtführung zu erzielen.

Für den Kalktrockenrasen (61b) sind extensive Beweidungsphasen durch Schafe zu erwägen. Ob diese auch für einen Einsatz im aufgegebenen Steinbruch in Frage kommen, um dort unerwünschte Gehölzsukzession zu verhindern, sollte von den Landschaftsbehörden geprüft werden. Diese sollte auch die Ablagerungen von gebietsfremdem organischem Material unterbinden.

Im Rahmen der Erstellung dieses Sofortmaßnahmenkonzeptes wurden für die einzelnen Objektgruppen alle naturschutzfachlich wünschenswerte Maßnahmen mittels der im FOWIS-Satzteil S9 zur Verfügung gestellten Legenden bestandesweise inventarisiert und überplant sowie zusammenfassend ausgewertet (s. Anlagen).

Damit werden insbesondere für die FFH- Wald- Lebensraumtypen waldbauliche Behandlungsempfehlungen gegeben und eine praxisnahe, fachplanerische Begleitung für die nächsten Jahre angeboten.

*Bad Driburg- Neuenheerse, den 12.11.2008*

**Anlagen:**

- a) Textliche Beschreibungen:
  - *"Gebietskennzeichnung"; DE-4422-306*
  - *"Allgemeine Informationen"; HX-042 NSG Samensberg*
  - *"Biotop Nr.: 4422-901"; Biotopkataster NRW*
  
- b) Fowis- Auswertungen:
  - *"Bestandesbeschreibungen" (Bestandesblätter)*
  - *"Flächenübersicht"*
  - *"Baumartenverteilung"*
  - *"Altersklassenübersicht"*
  - *"Objekt- und Maßnahmenliste"*
  - *"Zusammenstellung der Maßnahmen"*
  
- c) Kostenkalkulation
  
- d) Karten:
  - *"Zustandskarte" (Forstbetriebskarte)*
  - *"Laubwaldkarte"*
  - *"Maßnahmenkarte" (Planungskarte)*